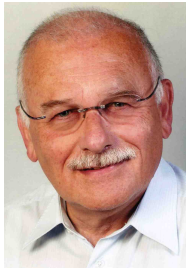


forum

12 / 2012

Liebe bwsb-Mitglieder,

nach längerer Zwangspause erscheint unser bwsb forum endlich wieder. Wir haben ein Redaktionsteam gebildet, das sich einige Male getroffen und das Heft vorbereitet hat. Es hätte nicht erscheinen können, wenn ihr uns nicht einen großen Teil der Inhalte geliefert hättet.



Dafür herzlichen Dank.

Leider ließ es sich nicht vermeiden, einige Beiträge zu redigieren und sie dabei auch zu kürzen. Die Verfasser mögen uns dies nachsehen, die volle Länge aller Berichte hätte jedoch den Umfang dieser Ausgabe gesprengt.

Ich wünsche euch interessante Lektüre des wieder erstandenen bwsb forums. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar. Und bitte „füttert“ uns weiterhin mit euren Beiträgen.

Euch allen wünsche ich im Namen des gesamten Ausschusses eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2013, für das wir uns einiges vorgenommen haben.

Euer

Fundraising für Vereine

Geldquellen für die Vereinsarbeit erschließen

Ein Symposium des Landesmusikverbands Baden-Württemberg (LMV) zeigt, wo Vereine finanzielle Förderung bekommen können

Ohne Moos nix los!“ – Auch für Vereine der Laienmusik wird es immer schwieriger, ihre Arbeit und Aktivitäten vernünftig zu finanzieren. In einem Symposium am 22. September in Karlsruhe konnten sich Vereine der im Landesmusikverband zusammengeschlossenen Dachverbände über Finanzierungsmöglichkeiten informieren. In vier Workshops beschäftigten sich kompetente Referenten mit Spendenakquise, Sponsoring, Stiftungen und der öffentlichen Hand als Geldquellen. Moderator der Veranstaltung war der Autor dieses Berichts in seiner Eigenschaft als Pressesprecher des Landesmusikverbands und 1. Vorsitzender des Baden-Württembergischen Sängerbunds.

Spenden können viele Formen annehmen

Spenden für Vereine kommen meist aus dem Kreis der Mitglieder und von treuen Gönnern – vorwiegend Privatpersonen, aber auch Firmen. Typisch ist, dass Spender – anders als Sponsoren – keine nennenswerte Gegenleistung erwarten.

Michael Spott, Gründer und Leiter der Regionalstelle für Fundraising, Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement, Karlsruhe, unterscheidet zwischen Anlassspende, Aufwandsspende und Sachspende. Vor allem familiengeführte Unternehmen haben dafür häufig

ein regelrechtes Spendenbudget. Für die erfolgreiche Spendenakquise empfiehlt der Referent die Entwicklung eines strategischen Konzepts, mit dessen Hilfe sich neue Zielgruppen ansprechen lassen.

Sponsoren erwarten eine angemessene Gegenleistungen

Erhält ein Verein für eine Veranstaltung von einem Unternehmen eine finanzielle Zuwendung und platziert dafür dessen Logo auf den Plakaten, ist das in aller Regel noch kein Sponsoring, sondern lediglich eine Spende. Die Inhaberin der Beratungsagentur ars.vivandi, Bianca Max, bringt es auf den Punkt: Sponsoring beruht auf einer Vereinbarung zwischen einem Sponsor und einem Gesponserten über eine Leistung und eine angemessene Gegenleistung. Ziel ist ein Imagetransfer in beide Richtungen. Sponsoren wollen ihr Image verbessern und in bestimmten Zielgruppen deutlicher wahrgenommen werden, während Gesponserte auf materielle, aber auch ideelle Vorteile setzen. Daher kommt ein Sponsoring am ehesten zustande, wenn sowohl der Verein als auch das Unternehmen einen echten Nutzen haben (win-win-Situation). Zur kompletten Sponsorship-Vereinbarung zählt daher

(Fortsetzung nächste Seite)

Ein Projekt mit moderner Männerchorliteratur

Nach einer großen Werbeaktion „Faszination Männerchor“ im Januar 2012 war es im Juli so weit: 25 neue Projektsänger, die teilweise noch nie in einem Chor gesungen hatten, und weitere 50 Sänger aus den Chören der Chorgemeinschaft Kai Müller präsentierten in zwei Konzerten moderne Männerchorliteratur des zwanzigsten Jahrhunderts.

Zu diesem Projekt wurde in Ludwigsburg eigens der junge Männerchor TonStark Ludwigsburg und in Untertürkheim das junge Ensemble Chorkultur Stuttgart gegründet. Beide Chöre haben sich vorgenommen, vor allem Sänger mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Das Konzertprogramm umfasste Titel aus dem Musicalbereich, Spirituals, amerikanische Standards bis hin zu deutschen Schlagern. Begleitet wurden die Sänger von der Torsten-Bader-Band und Christian Wilms (Tenor). Durch das Konzert führte Sebastian Schmid.

Kai Müller

Achtung: Terminsache für alle Chöre im bwsb!

Am Samstag, 6. Juli 2013, findet die nächste Begegnung der Chöre statt. Von 10 bis 17 Uhr haben wir uns in der Vaihinger Schwabengalerie eingemietet. Sechs verschiedene Arbeitsgruppen sind geplant, drei davon standen bis Redaktionsschluss auch schon fest. Sie haben also auf jeden Fall die Qual der Wahl

zwischen folgenden Möglichkeiten: neue Stücke aus dem Lieblingsrepertoire einstudieren (z. B. Volkslieder unter der Leitung von Kai Müller) oder einfach die eigene Stimme ausprobieren und improvisieren mit „Circle Songs“ (unter der Leitung von Jeschi Paul, Fortissimas) oder ganz neue Klangerfahrungen machen mit „Beat-Boxing“ (unter der Leitung von Robert Rolf alias Robeat). Weitere Informationen folgen. *gg*

Termine 2013

- **Freitag, 1. Februar**, Ernst-Bloch-Chor: Zum Mössinger Generalstreik. Kulturscheune Mössingen
- **Samstag, 9. März**, Ernst-Bloch-Chor: Steter Tropfen. Martinskirche Kirchheim
- **Freitag, 22. März**, Ernst-Bloch-Chor: Weltwassertag – Steter Tropfen. Freiburg
- **Freitag, 14. Juni**, TonArt Ludwigsburg: Jahreskonzert.

Musikhalle Ludwigsburg

- **Samstag, 22. Juni**: Landesmusikfestival Baden-Württemberg. Buchen
- **Samstag, 6. Juli**: Begegnung der Chöre des bwsb. Häussler-Bürgerforum, Stuttgart-Vaihingen
- **Sonntag, 22. September**, Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen: Konzertreihe „SV präsentiert“. Alte Kelter, Otto F. Scharr-Saal, 17 Uhr
- **Samstag, 19. Oktober**, Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen: Jahreskonzert. Häussler-Saal, 19.30 Uhr

(Fortsetzung von Seite 1)

auch die Erfolgs-Evaluation im Sinne der gemeinsamen Ziele.

Welche Gegenleistungen kann ein Verein einem Sponsor bieten? Bianca Max führte dazu eine ganze Liste auf, beispielsweise die Erlaubnis, in seiner PR über das Sponsorship zu berichten oder den Sponsornamen in den Veranstaltungstitel zu integrieren. Oder Mitwirkung an Veranstaltungen des Sponsors.

Auch Stiftungen eignen sich als Finanzquellen

Wenige Vereine dürften bisher an Stiftungen als Unterstützer von Projekten gedacht haben. Wie von Dorothea Schermer, selbstständige Fundraising-Beraterin und Unternehmenscoach, zu erfahren war, schlummern hier ungeahnte Möglichkeiten. Doch längst nicht alle Stiftungen haben sich auch die Förderung der Laienmusik auf ihre Fahnen geschrieben. Daher ist zunächst eine gründliche Recherche erforderlich, um geeignete Partner zu finden. Ergiebige Informationsquellen können zum Beispiel der Bundesverband Deutscher Stiftungen (www.stiftungen.org) sowie das Europäische Stiftungszentrum sein (www.efc.be). Auch der Besuch regionaler Stiftungstage oder des jährlichen Deutschen Stiftungstags kann sich lohnen.

Grundlage einer Erfolg versprechenden Stiftungsanfrage muss eine überzeugende Projektidee sein. Als erste

Schritte empfiehlt sich die telefonische Kontaktaufnahme, gefolgt von einer schriftlichen Voranfrage – auf lediglich einer DIN A4-Seite. Erst wenn die Stiftung Chancen signalisiert, ist ein formeller Antrag mit großer Projektbeschreibung und ausführlichen Unterlagen fällig. Anschließend heißt es warten – auf die Bewilligung oder Absage. Wichtiger Hinweis: Keine Anträge für bereits begonnene Projekte stellen und ein Projekt keinesfalls vor der Förderbewilligung beginnen!

Fördermittel der öffentlichen Hand ausschöpfen

Alle Vereine kennen die Förderungen des Landes Baden-Württemberg, die sie über ihre Verbände beantragen. Hinzu kommen unterschiedlich hohe Zuschüsse von Kommunen und Landkreisen. Die Geschäftsführerin des Schwäbischen Chorverbands, Monika Brocks, informierte über eine Reihe weiterer Zuschussquellen der öffentlichen Hand.

Besonders interessant und häufig genutzt sind Zuschüsse für Einzel-Kooperationskonzerte und Dauerkooperationen Schule-Verein. Schulen können auch Lehrbeauftragte einstellen, für deren Entlohnung es einen Landeszuschuss gibt. Überhaupt haben öffentliche Institutionen ein Herz für die Kinder- und Jugendarbeit. So vergibt das Goethe-Institut (www.goethe.de) in bestimmten Fällen Zuschüsse. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (www.dfwj.org) und das

Deutsch-Polnische Jugendwerk (www.dpjw.org) unterstützen Begegnungsreisen. Der Landesjugendplan bietet eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten. Das Jugendbegleiter-Programm sieht eine Förderung von Jugendbegleiter-Angeboten in Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen und Vereinen vor (www.jugendbegleiter.jugendnetz.de). Neu sind Fördermöglichkeiten für Projekte in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Integration sowie Projekte des Fachbeirats kulturelle Bildung.

Weitere Informationen zum Thema Öffentliche Mittel bieten die Baden-Württemberg-Stiftung (www.landesstiftung-bw.de), die Stiftung Kinderland (www.stiftung-kinderland.de) und die Jugendstiftung Baden-Württemberg (www.jugendstiftung.de).

Nicht vom zeitlichen Aufwand schrecken lassen

Jede der im Symposium gezeigten Möglichkeiten erfordert einen recht hohen zeitlichen Aufwand für Recherchen, Kontaktaufnahme, Anträge und Evaluation. Vereine, die über das gängige Maß hinaus an ihrem nachhaltigen Erfolg arbeiten wollen, sollten sich davon nicht abschrecken lassen. Denn erfolgreiche Vereinsarbeit ist heute kein Selbstläufer mehr, erst recht nicht ihre Finanzierung. Deshalb gehört es zur Vereinsführung, nach neuen Wegen zu suchen und diese beherzt in Angriff zu nehmen.

Edgar Kube



Im Daimler Chor trifft sich die multikulturelle Belegschaft des Konzerns.

Foto: Michal Wozniak

Freundschaften im In- und Ausland

Den Daimler Chor gibt es seit 1990 – Für 2013 ist ein Opernchöreprogramm geplant

Der Daimler Chor wurde im Jahr 1990 im Rahmen des offenen Bildungsangebots des Unternehmens gegründet. Mehr als 80 aktive Sängerinnen und Sänger aus unterschiedlichen Altersgruppen und Bereichen des Konzerns erfüllen den Chor heute mit Leben. Das sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der multikulturellen Belegschaft der Daimler AG sowie externe Chormitglieder, die unter der heutigen Chorleitung von Hartmut Volz eines gemeinsam haben: Freude an der Musik.

Der Chor zeichnet sich durch große musikalische Vielfalt aus. Unser Repertoire reicht von anspruchsvollen weltlichen und geistlichen Werken über Spirituals, Gospels, Musicals bis zur Pop-Literatur. Das aktuelle Programm beinhaltet u. a. afrikanische Musik. Für das Jahr 2013 ist gemeinsam mit dem Daimler Sinfonieorchester ein Opernchöre-Projekt geplant.

Die Vernetzung mit anderen Musikgruppen innerhalb und außerhalb des Konzerns war uns schon immer ein besonderes Anliegen. Durch gemeinsame Konzerte entstanden zahlreiche freundschaftliche Verbindungen zu Musikgruppen aus dem In- und Ausland, die zum Teil über Jahre gepflegt werden. Der Großteil unserer Auftritte findet im Raum Stuttgart statt. Die Einnahmen daraus kommen grundsätzlich einem guten Zweck zugute. So konnten wir im Laufe unseres Bestehens schon unter-

schiedlichste Menschen und Projekte unterstützen, zuletzt ein Waisenhaus in Namibia, das durch unsere Spende Musikunterricht für interessierte Kinder und Jugendliche finanzieren kann.

Die Einnahmen kommen grundsätzlich einem guten Zweck zugute.

Immer wieder unternimmt der Chor Konzertreisen ins In- und Ausland. Die Musik hat uns so unter anderem schon nach Berlin, Rom und Budapest geführt. Im September 2012 fuhr der Chor für sieben Tage nach Andalusien. Das gemeinsame Musizieren mit verschiedenen

Chören und musikalischen Gruppen aus der Region macht uns große Freude.

Neben der musikalischen Arbeit, während des wöchentlichen Probens und der jährlichen Chorwochenenden wird im Daimler Chor auch Wert auf das gesellige Miteinander gelegt. Gemeinsame Unternehmungen wie Stammtische, Ausflüge und Feiern sind schöne Gelegenheiten, den persönlichen Kontakt zwischen den Mitgliedern zu vertiefen. Außerdem stärken sie den Zusammenhalt zwischen den Chormitgliedern.

Mehr Informationen zum Chor finden Sie im Internet unter der Adresse www.daimler-chor.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei einem unserer kommenden Auftritte.

Ein neuer Chor für Nicht-Sänger

Groß war die Spannung, als sich am 29. September zum ersten Mal der „Ich-kann-nicht-singen-Chor Stuttgart“ treffen sollte. Die Überraschung war groß: mehr als 20 Männer und Frauen fanden den Weg in den Alfred-Beck-Saal in Zuffenhausen und ließen sich von unserem Verbandschorleiter Herbert Mai zum Singen und Improvisieren animieren. Sie fanden so viel Spaß daran, dass sie am Schluss nur schwer zu bewegen

waren, sich mit dem Ende der Veranstaltung abzufinden.

Zum zweiten Termin im Oktober kamen etwas weniger Interessenten. Einige Teilnehmer des ersten Termins hatten sich entschuldigt, dafür waren drei neue da. Beim dritten Treffen waren wieder etwas mehr, darunter nochmals drei Neue. Am Ende bestand Einigkeit, dass es weiter gehen soll. Sobald geklärt ist, an welchen Samstagen der Saal verfügbar ist, werden alle Interessenten informiert. Wir halten euch über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden. qb



Shakespeare inspiriert eine Sommernachtsmusik

Der Göttinger Kammerchor gestaltete mit Instrumentalsolisten ein Programm der großen Gefühle

Unter seinem mit Herzblut agierenden Dirigenten Mihály Mene-laos Zeke hatte der Göttinger Kammerchor das Werk des großen Bar-den in den Mittelpunkt seiner beiden Konzerte in Ugingen und Göttinge gestellt. Die Themen waren mit Bedacht gewählt, passend zur Sommernacht standen große Gefühle um Liebe und Tod auf dem Programm.

Musikalisch unterstützt wurde der Chor von den beiden jungen Hornisten Jan Homolka und Juri de Marco, sowie Luise Dinnebier an der Harfe, deren Instrumente einen Klangkörper mit viel Atmosphäre bildeten. Gleich in den ersten vier eher düsteren Gesängen von Brahms begleiteten sie den intonations-sicher akzentuierenden Frauenchor mit viel Einfühlungsvermögen und Können.

Das dritte Stück nach Eichendorffs Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“ setzte heitere Akzente, doch auch hier stand am Ende: der Tod. Im „Gesang aus Fingal – von Ossian“ arbeitete der Chor die dynamische Steigerung heraus. Er hielt die Spannung in den zarten Passagen, um am Schluss eindringlich die Klage des Mädchens um den gefallenen Geliebten zu beschwören. In „Come away, Death“ des zeitgenössischen Komponisten Jaako Mäntijärvi, das klassische Elemente mit Rhythmen aus Pop und Jazz verbindet, bewegte sich der Chor mit klarer, durchsichtiger Tongebung. In den anschließenden instrumentalen Zwischenspielen, wie der „Romance F-Dur“, dominierten wieder die warmen Klänge von Horn und Harfe.

Nach der Pause folgten solistische Einlagen der Hörner, die die lyrisch ele-gische Stimmung des Konzertes unterstrichen. Juri de Marco hatte ein eigenes Stück, eine Hommage an seinen verstor-

benen Hornlehrer, mitgebracht, das zeigte, was mit diesem Instrument alles machbar ist. In den folgenden beiden Nachtwachen von Brahms aus den „Gesängen Opus 104“ entstand ein ausbalancierter Chorklang, verstärkt durch den Klangteppich der Männer, der diesen Liedern die nötige Fülle verlieh.

Die letzten drei Shakespeare-Lieder von Ralph Vaughan Williams aus „Der

Sturm“ und „Ein Sommernachtstraum“ brachten diese musikalische Sommernacht schließlich zu einem versöhnlich heiteren Abschluss. Nach diesen Meisterstücken der A-cappella-Literatur gab es am Ende viel Beifall für den Chor und selbstverständlich auch für die Musiker. Denn sie hatten dem Konzert mit ihren Instrumenten Wärme und Leichtigkeit verliehen. *Lilli Ell*

Eindrückliche Passionsmusik

In den vergangenen Jahren hat der Göttinger Kammerchor vor allem mit Konzertreihen im Sommer und Winter sein Können unter Beweis gestellt. Nun betrat er am 3. März 2012 in der Stadtkirche mit Werken zur Passion ein „neues Feld“, wie Mihály Zeke, der die Leitung des Chores 2011 übernommen hat, in seiner Begrüßung sagte.

Der engagierte Dirigent hatte ein feinsinniges Programm zusammengestellt, in dessen Mittelpunkt Werke von Johannes Brahms standen. Gleich zu Beginn gab der Chor, der im Jahr zuvor sein 40. Jubiläum gefeiert hat, mit der Brahms-Motette Nr. 74 „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ Einblicke in seine klangliche Spannweite: von lyrischer Innigkeit in den stillen Abschnitten bis hin zu energischem Zupacken in den dramatischen Teilen. So eindringlich und beklemmend die „Warum“-Rufe des verzweifelten Hiob, so klar und transparent erklang der Kammerchor im versöhnlichen Choral „Mit Fried und Freud fahr ich dahin“.

Mit Anton Bruckners Graduale „Christus factus est pro nobis“ wurde anschließend ein Stück aus dem Christushymnus der Urkirche ausgewählt. Die

Männerstimmen boten mit ihrer sonoren Tiefenlage einen geschmeidigen Klangteppich, den die Frauenstimmen mit ihrer ausgeprägten Vielfalt ergänzten.

Der junge Organist Gabriele Marinoni vervollständigte das Programm mit zwei Solowerken. Im ersten Werk von Brahms unterstrich Marinoni den meditativen Charakter der Passion mit gradlinigem Spiel. Mit dem zweiten, der 2. Sonate d-Moll von Max Reger, konnte der Musiker die ganze Bandbreite seines Instrumentes ausloten.

Durch die veränderte Aufstellung des Chores bekam das nächste Stück „Versa est in luctum cithara mea“, von Alonso Lobos Graduale 1598 zur Beer-digung des spanischen Königs komponiert, seinen besonderen Reiz. In einer Linie reihten sich die Soprane bis hin zu den Bassstimmen auf, was auch das Klangbild deutlich veränderte. Mit weichem, filigranem Ausdruck meisterte der Tenor die hohen Lagen. Danach sangen die Frauen zwei weitere Werke von Brahms, das erste a cappella, das zweite, den 13. Psalm, mit Orgelbegleitung. Zum Abschluss verbanden sich noch einmal Chor und Orgel bei dem „Geistlichen Lied“ von Paul Fleming. *Lilli Ell*

Steter Tropfen – ein Wasser-Konzert

Der Ernst-Bloch-Chor ist 25 Jahre alt – Jubiläumsauftritt im Großen Saal des Landestheaters

Steter Tropfen“ ist der Titel des Konzertes, das der Tübinger Ernst-Bloch-Chor anlässlich seines 25-Jahre-Jubiläums im März 2012 gab. Im ausverkauften Großen Saal des Landestheaters in Tübingen wurden Texte, Lieder und Kompositionen präsentiert, die sich mit verschiedenen Facetten des Elements Wasser beschäftigen.

Wasser wurde in dem Konzert besungen als Lebenselixier und als unkämpfter, schändlich behandelter Rohstoff; Wasser erscheint als zerstörerische Naturgewalt und als heilende Kraft; als magisches, mythologisches Element, aber auch als Anlass für Gewalt und Krieg. So vielfältig die Ansätze sind, die dieses Thema inhaltlich bietet, so unendlich scheint die Anzahl der musikalischen Werke, die sich mit dem nassen Element befassen.

Wie in allen, stets thematisch orientierten Programmen des Chors – der sich den kritischen, politisch-philosophischen Gedanken seines Namensgebers Ernst Bloch verbunden fühlt –, wird in vielen verschiedenen Sprachen gesungen: italienische, französische und englische Lieder wurden ebenso ausgewählt wie deutsche Texte oder traditionelle afrikanische Gesänge.

Und so hört man unter anderem die Bearbeitung des Liedes „Am Necker, am Necker“ von Friedrich Silcher, Brechts „Ballade vom Wasserrad“, den französi-



Der Ernst-Bloch-Chor beim Stadtpaziergang in Tübingen

Foto: Sabine Albus

schen Klassiker „La Mer“, den amerikanischen Traditional „Shenandoah“, „Kantango“ von Susanne Hinkelbein und natürlich Neukompositionen, speziell für das Konzert in Auftrag gegeben, wie „Schwarzes Gold“ oder „Steter Tropfen“ von Anne Tübinger und „Hochwasser“ von Bernhard Mohl.

Der Ernst-Bloch-Chor, von der jetzigen Chorleiterin, Musikerin und Komponistin Anne Tübinger im Jahre 1987 gegründet, besteht mittlerweile aus mehr als 50 aktiven Sängerinnen und Sän-

gern. Für dieses Konzert wurden sie von den Musikerinnen Sabine Joß, Klavier, Sabine Hass, Querflöte, und Sabine Hübel, Percussion, unterstützt sowie von den Sprecherinnen und Sprechern Thomas Pfister, Friederike Kuschnitzki und Lotte Reitzner begleitet.

Weitere Konzerte mit diesem Programm sind Samstag, 9. März 2013, in der Martinskirche in Kirchheim und Freitag, 22. März 2013, in Freiburg, anlässlich des Weltwassertages.

Anne Tübinger

Männerchor und „Vocal Spirit“

2013 wird der Kolping-Chor Ludwigsburg 85 Jahre alt

Wir, der Kolpingchor Ludwigsburg, möchten uns als eines der jüngsten Mitglieder im Baden-Württembergischen Sängerbund vorstellen:

Wir sind ein reiner Männerchor mit zurzeit etwa 40 aktiven Sängern und feiern 2013 unser 85-jähriges Bestehen. Um dem Alterungsprozess entgegen zu wirken, haben wir vor einigen Jahren den Gospelchor „Vocal Spirit“ gegründet, in dem vor allem jüngere Sängerinnen und Sänger mitwirken. Manchmal treten wir auch mit einem Doppelquartett in Erscheinung.

Unser Jahresprogramm umfasst neben dem traditionellen Jahreskonzert im Frühjahr das Singen auf dem Wochenmarkt in Ludwigsburg, im Blühenden Barock, Weihnachtskonzerte in verschiedenen Kirchen, die musikalische Mitge-

staltung von Gottesdiensten und die Mitwirkung bei sonstigen feierlichen und auch traurigen Anlässen.

Unser diesjähriges Konzert fand im Forum am Schlosspark im Bürgersaal statt. Die Presse titulierte das Konzert unter dem Motto: „Sänger holen Broadway auf die Forum-Bühne – stimmgewaltig hat sich dabei der Kolpingchor bei großem Publikum präsentiert“. Dies galt insbesondere für den Projektchor, der mit seinen rund 90 Mitwirkenden – bestehend aus Mitgliedern des Männerchores, des Gospelchores „Vocal Spirit“ und Gastsängern – bekannte Melodien aus „West-Side Story“ zum Besten gab.

Vor dem nächsten Konzert im Frühjahr 2013 nimmt der Männerchor an zwei Weihnachtslieder-Konzerten in Kornwestheim (9. Dezember) und im Forum Ludwigsburg (16. Dezember) teil.



Mehr Informationen zum Kolping-Chor finden sich unter der Internetadresse www.kolpingchor-lb.de.



Der Kammerchor Schola Cantorum in der Kreuzkirche Nürtingen

Der Kammerchor Schola Cantorum

Der Kammerchor Schola Cantorum Wolfschlugen fühlt sich der gehobenen Chorliteratur verpflichtet. Das Repertoire umfasst in erster Linie A-cappella-Literatur: Madrigale, Lieder, Chansons und Motetten aus verschiedenen Epochen, in Originalsprache vorgetragen. Geschichtlich reicht das Repertoire von der Gregorianik bis zur experimentellen Moderne; stilistisch vom auskomponierten Liedsatz über Jazz-Konzerte bis zu Improvisation und Neuer Musik.

Innerhalb des Kammerchors gibt es auch verschiedene Einzelaktivitäten, die vom Sologesang bis zu komödiantischen Einlagen à la Comedian Harmonists oder den Star Sisters reichen. Wegen dieser Variabilität, seiner Arbeit am Detail und einer natürlichen Frische wurde der Kammerchor Schola Cantorum stets von positiven Kritiken in der Presse begleitet. Es gibt auch eine Chor-CD mit dem Titel: „Humor in der Musik“.

Eine Bestätigung unserer Arbeit war der 2. Preis beim Landeschorwettbewerb Baden-Württemberg im November 2001 in der Kategorie „Jazz-vokal“. 2005 erreichte der Kammerchor den Landeschorwettbewerb mit klassischer Literatur, 2009 gelang die Weiterleitung vom Landeswettbewerb beim Deutschen Chorwettbewerb ins Bundesfinale in der Kategorie „Jazz/Pop-vokal a cappella“. 2012 stand der Kammerchor beim SWR-Chorduell im Finale der vier besten Chöre für Baden-Württemberg.

Herbert Kampmann hat Schulmusik an der Stuttgarter Musikhochschule studiert. Er leitet als Musiklehrer die Chöre des Max-Planck-Gymnasiums.

Ein Feuerritt von Schumann bis zu den Wise Guys

Schola Cantorum brilliert mit Gefühl und musikalischer Akrobatik

Am Samstag, dem 17. März 2012, fand das erste in einer Reihe von drei Konzerten der Schola Cantorum unter der Leitung von Herbert Kampmann statt. Gleich zu Beginn wurde klar, dass hier nicht einfach Lied für Lied gesungen würde. Zum Chorklang sollten im Laufe des Abends Text, Bild und Raumaktion dazukommen.

Und so betraten die Sänger und Sängerinnen mit dem ersten Volksliedsatz Strophe für Strophe und Stimme für Stimme die Bühne der Kreuzkirche in Nürtingen. Erst beim anschließenden Stück von Robert Schumann trat der Chorleiter selber auf, wobei ein oben auf der Empore verbleibener Echochor das Lied „Im Walde“ effektiv bereicherte. Es folgten gefühlvolle Chorkompositionen, allen voran das Nachtlied von Max Reger, das der Kammerchor dynamisch fein ausgearbeitet darbot.

Ein Highlight stellte der „Feuerritter“ von Hugo Distler dar. Der Chorleiter rezitierte in einem aberwitzigen Tempo eine Interpretation des Mörike-Gedichts, woran sich eine rhythmisch schnelle und doch feine Interpretation des Chores anschloss. Fast atemlos jagte der Chor über das 3-er Metrum und fand am Schluss kongenial zur Ruhe zurück.

Eingestimmt durch den Schalk in Kampmanns Ansage genoss das Publikum sichtlich die beiden folgenden „Tierkompositionen“. Werner Fissan hatte etliche Effekte in sein „Plumps“ hineinkomponiert wie Froschgequacke

oder das Schlucken einer Fliege bis hin zum zischenden Sprung ins Wasser. Herrliche Gesangsakrobatik! Das zweite Stück präsentierte der Chor à la Bänkelgesang mit selbst gemalten Bildern Reinhardt Kampmanns, des Bruders des Chorleiters.

Das Leben ist zu kurz für schlechte Musik

Die Lieder näherten sich nun der Unterhaltungsbranche an. So gelangte der Kammerchor über den fein swingenden fünfstimmigen Chorsatz von John Rutter „It was a lover and his lass“ zum letzten Teil des A-cappella-Programms.

Den Schluss bildeten vier Songs der Wise Guys. Den Anfang machten dabei die Männerstimmen, die darüber räsonierten, dass das Leben zu kurz für schlechte Musik sei.

So pffiffig, wie das Konzert begonnen hatte, endete der Auftritt des Kammerchors auch. Als Zugabe erklang nochmals das Volkslied vom Anfang, Strophe für Strophe verließen die Stimmgruppen die Bühne, bis schließlich nur der Dirigent vorne stand und alleine das Stück zu Ende sang.

Herbert Kampmann

Weitere Informationen zum Kammerchor Schola Cantorum im Internet unter der Adresse:
www.kammerchor-schola-cantorum.de

Ein viel bejubelter zweiter Platz

Der Chor No Name aus Sulzfeld singt sich an die Spitze beim Grand Prix der Popchöre in Kronau

Am Samstag, dem 20. Oktober, stand abends um 18 Uhr der Bus vor dem Gasthaus Hirsch zur Abfahrt bereit. Der Chor No Name von der AGV Frohsinn Sulzfeld war auf dem Weg zum Grand Prix der Popchöre, veranstaltet von der Chorgemeinschaft Armin 1872 Kronau. Nachdem die Chorleiterin Andrea Luz in der letzten Singstunde bekannt geben hatte, gegen welche Chöre No Name antreten würde, fuhren die Sängerinnen und Sänger mit gemischten Gefühlen dorthin. Doch man hatte beschlossen, nach dem Motto „Dabei sein ist alles“ gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen und auf der Bühne das Beste zu geben.

Nach Ankunft in der Kronauer Mehrzweckhalle wurde ein Soundcheck auf der Bühne durchgeführt; den Teilnehmern wurden die Bewertungskriterien erläutert. Die Chöre sollten sich gegenseitig bewerten und Punkte vergeben. Auch das Publikum hatte die Möglichkeit, Stimmzettel zu erwerben und Punkte für den Song mit der besten Performance zu vergeben.

Teilnehmer waren der Jazz Chor Karlsruhe, TonART Untergrombach und No Name mit jeweils vier Liedern, der Jazz Chor Karlsruhe Männer mit zwei und die professionelle A-cappella-Band mundARTmonika aus Neckarsulm mit fünf Liedern.

Um 20 Uhr ging es los. Den Anfang machte No Name mit „I've got the music in me“, „Inside your heaven“, „Living he loved me“ und „Moskau“. Alle Stücke wurden souverän vorgetragen. Dann folgten die Beiträge der übrigen Grand-Prix-Teilnehmer, größtenteils so professionell dargeboten, dass man sich bei No Name nur wenige Punkte erhoffte.

Schließlich startete die Punktevergabe. Gegen 23 Uhr war es so weit: der stellvertretende Vorsitzende der Chorgemeinschaft Armin 1872 Kronau gab zuerst die Publikumswertung bekannt. Hier belegte No Name mit „Living he loved me“ den 3. Platz mit 21 Punkten. Der 1. Platz bekam 22 Punkte, man hatte also knapp den Sieg verfehlt.

Gespannt erwartete man nun das fachkundige Ergebnis der Chöre. Jeder Chor entsandte einen Sprecher auf die Bühne; die Zwischenergebnisse wurden per Beamer an die Wand projiziert. Nachdem der letzte Chor seine Wertung verlesen hatte, stand fest: Den verdienten 1. Platz mit 45 Punkten belegte der Jazz Chor Karlsruhe mit dem Lied „Engel“. Dicht dahinter mit unglaublichen 44 Punkten landete „Living he loved



Zum Abschluss gab No Name noch einmal sein „Living he loved me“ zum Besten.

me“ von No Name auf dem 2. Platz. Der 3. Platz mit 33 Punkten ging an den Jazz Chor Karlsruhe Männer für „Locomotion“. Für den unerwarteten 2. Platz erhielt No Name neben einer edlen Trophäe eine Siegerprämie von 200 Euro.

Als die Sängerinnen und Sänger von No Name am Ende noch einmal ihr „Living he loved me“ zum Besten gaben, tanzten die Chormitglieder des Jazz

Chors Karlsruhe begeistert mit und jubelten den stimmungswaltigen Solisten Andrea Brehm, Diana Krauß und Reinhard Schmidt lautstark zu. Das Gewinnerlied „Engel“ des Jazz Chors Karlsruhe setzte der Veranstaltung ein würdiges Ende. Stolz und zufrieden traten die Sängerinnen und Sänger die Heimreise mit dem Bus an und kamen um 0.45 Uhr in Sulzfeld an. *Diana Krauß*

No Name im Open-Air-Konzert

Am Samstag, 14. Juli 2012, veranstaltete der Junge Chor No Name des AGV Frohsinn Sulzfeld erstmals ein Open-Air-Konzert. Das Wetter war unbeständig; deshalb wurden Zelte und große Schirme im Hof des „Weinstadl Pfefferle“ aufgestellt. Um 20 Uhr betraten in ihren neuen Polo-Shirts 33 Sängerinnen und Sänger und ihre Dirigentin Andrea Luz die Bühne.

Die Stimmung war von Anfang an gut. Durch das Programm führte auch dieses Mal wieder Sängerin Beate Maier. Eine gelungene Showeinlage gab es bei dem Lied „Ich wollt ich wär ein Huhn“: Der treueste Fan Ellen schlüpfte in ein Hühnerkostüm, tanzte durch die Zuschauerreihen und verteilte Eier. Aufmerksame Stille dagegen gab es bei den Liedern „Beautiful“ und „Inside your heaven“. Und beim „Mamma Mia-Medley“ vor der 30-minütigen Pause sangen viele Zuhörer gleich mit.

Nach der Pause ging es mit „You are

mighty“, „Breakaway“ und „Bridge over troubled water“ zunächst gefühlvoll weiter, bevor es mit „Don't stop“ wieder fetziger wurde. Die beiden Jüngsten im Chor, Hannah Krauß und Jonathan Bigger, hatten ein Highlight vorbereitet. Zu dem Lied „Crazy little thing“ tanzten sie in passender Kleidung Boogie-Woogie. Die Gäste waren begeistert.

Bevor der Chor für „Gettin in the mood“ Aufstellung nahm, bedankte sich der Vorsitzende des AGV Frohsinn, Fritz Schimandl, bei den zahlreichen Gästen für den Besuch und die Spende am Ausgang. Weiterer Dank ging an Bruno Krauß und Stefan Hertle, die wieder für einen sehr guten Klang und schöne Lichtakzente gesorgt hatten, und an Reiner Pfefferle und sein Team für die hervorragende Bewirtung. Mit einem Präsent bedankte sich der Vorsitzende schließlich bei der Chorleiterin Andrea Luz, die es immer wieder verstehe, die Sängerinnen und Sänger zu motivieren.

Mit der Sängerkunst in die Welt des Films

Vielseitig, unterhaltsam und stimmungsvoll ist das Jahreskonzert des Chors gewesen

Ihrem Beinamen „Der vielseitige Gesangsverein“ ist die Sängerkunst bei ihrem ausverkauften Konzert in der Ludwigsburger Waldorfschule vollaufgerecht geworden. Gleich fünf Gesangsformationen präsentierten dem Publikum ihr Können. Im Großen und Kleinen Chor singen so viele Männer mit, dass der daraus gebildete Männerchor einen eigenen Programmteil gestalten konnte. Die Jüngsten des Chores, die Chor-Kids, sangen sich sofort in die Herzen ihres Publikums. Der Auftritt des Jugendchors Boings war dann noch etwas ganz Besonderes. Es ist erstaunlich, dass sich Teenager Zeit nehmen, gemeinsam zu singen. Wenn dann aber bei zehn Sängern auch noch sechs jungen Männern vier Mädchen gegenüberstehen, dann ist das vollends außergewöhnlich.

Genauso ungewöhnlich war folglich auch die Zusammensetzung des Publikums, in dem man viele Kinder und Jugendliche sehen konnte. Dass sich bei der Sängerkunst Kindergartenkinder genauso wohlfühlen wie Senioren, verdankt der Verein sicher zu einem großen Teil seinem Dirigenten Konstantinos Kalogeropoulos. Das junge Multitalent dirigierte die einzelnen Chöre nicht nur sicher und souverän, er begleitete sie teilweise auch am Klavier. Außerdem hatte er seinen Sängern auch die Chorsätze auf den Leib geschrieben und für alle Formationen Gesangstitel ausgewählt, mit denen sie sich voll identifizieren konnten.

Man merkte allen den Stolz und die Freude an, Lieder auf die Bühne zubrin-

gen, die sie bislang nur von Aufnahmen berühmter Sänger kannten. Bettina Wackerbarth hat die Chor-Kids mit viel Zuneigung, aber auch Konsequenz auf ihren Auftritt auf der großen Bühne vorbereitet. Beide Dirigenten haben die Chöre zu homogenen Sängergemeinschaften zusammengeführt, die sich stimmlich sehr gut aufeinander einstellen.

Unter dem Motto „Film ab“ brachte die Sängerkunst deshalb Melodien aus frühen Tonfilmen genauso zu Gehör wie etwa „What I've Done“ der amerikani-

Kakteen gebastelt, die sich ohne zu stechen gut auf die Bühne befördern ließen und einen schönen Kontrast zu ihren weißen Tops und den Jeans bildeten. Beim Lied vom kleinen Drachen Tabaluga merkte man, wie sehr ihn die jüngsten Sänger ins Herz geschlossen haben. Kein Wunder: Der tut einfach auch Sachen, die man sonst nicht darf.

Die Boings zeigten sich als vielseitige Formation, die nicht nur gut singen kann, sondern auch Rap-Elemente und Breakdance-Darbietungen auf die Bühne bringt und ihr jugendliches Publikum begeistert. Bei „What a Feeling“ aus dem Tanzfilm „Flashdance“ präsentierten die jungen Leute sogar einen „richtigen“ Standardtanz.

Der Kleine Chor, bei dem vor allem jüngere Erwachsene mitsingen, hat sich besonders den englischsprachigen Poptiteln ver-

schrieben. Die Sängerinnen und Sänger präsentierten mit James-Bond-Filmmelodien bis hin zu „Into the West“ eine große Bandbreite an Emotionen, vom Gefährlich-Geheimnisvollen bis hin zum Sehnsüchtig-Verliebten.

Großen Anteil an den überzeugenden Darbietungen hatte auch die Begleitband. Felicitas Stoffel am Klavier, der Schlagzeuger Julian Alt, Gitarrist Matthias Lüdke und Michael Kraft am Bass ersetzten in den geschickt gemachten Arrangements von Konstantinos Kalogeropoulos ein ganzes Filmorchester.

Sabine Baumert
Mit freundlicher Genehmigung der „Kornwestheimer Zeitung“



Beide Erwachsenenchöre und der Jugendchor der Sängerkunst singen gemeinsam. Vorne links die zwei jungen Vorsitzenden.

Foto: Peter Mann

schen Rockband Linkin Park aus dem Film „Transformers“, der erst kürzlich in den Kinos zu sehen war. Der Große Chor weckte mit stimmungsvoll dargebotenen Titeln wie „Im weißen Rössl“ und „Mariandl“ beim älteren Publikum Erinnerungen an schöne Sommerurlaube in Österreich.

Der Männerchor bat sehnsüchtig wie einstmalig die Comedian Harmonists die anwesenden Damen „Lass mich dein Badewasser schlürfen“. Das weibliche Publikum reagierte seinerseits begeistert auf die Männer, die ihm am Ende des Liedes buchstäblich zu Füßen lagen. Die Chor-Kids hatten passend zum „Kleinen grünen Kaktus“ extra täuschend echte

Impressum

Herausgeber:
Baden-Württembergischer
Sängerbund e.V.
www.bw-saengerbund.de

Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe ist der 31. Mai 2013

1. Vorsitzender
(verantwortlich i.S.d.P.):
Edgar Kube
Bergstr. 14, 71686 Remseck am Neckar
Telefon 07146 / 939 65 85
Telefax: 03212 / 108 28 23
Mobil: 0170 / 282 11 85
Edgar.Kube@bw-saengerbund.de

Redaktionsteam:
Gabriele Gack-Thomas,
Betina Grützner, Rainer Klütting
redaktion@bw-saengerbund.de
Redaktionsadresse und Pressereferat:
Gabriele Gack-Thomas
Lerchenstraße 81, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711 / 636 44 90
Gabriele.Gack@bw-saengerbund.de